



Heute im Lokalen

Oberschwaben

Die Polizei hat denjenigen ausfindig gemacht, der sich am 19. November bei Meckenbeuren von einem Zug überrollen ließ.

Regionalsport

Fußball-Landesligist SV Oberzell und Trainer Bernd Seiler gehen künftig getrennte Wege, ein Nachfolger steht noch nicht fest.

22. Dezember



Am heutigen Samstag öffnet sich um 11 Uhr das 22. Türchen am Rathausadventskalender zu den Klängen der Querflöten-Schüler der Jugendmusikschule.

Das Hüttle bewirbt von 10.30 bis etwa 16 Uhr die Freie Wählervereinigung Bad Waldsee.

23. Dezember

Das 23. Türchen öffnet sich am Sonntag um 17 Uhr, musikalisch umrahmt von Gitarre und Gesang. Das Hüttle wird von 16.30 bis 18.30 Uhr vom CDU-Stadtverband und der CDU-Gemeinderatsfraktion bewirbt.

So erreichen Sie uns

Redaktion
Kara Ballarin 07524/978-716
Sabine Ziegler 07524/978-714
Simone Harr 07524/978-720
Telefax 07561/809-766
E-Mail Redaktion
redaktion.waldsee@schwaebische.de
E-Mail Redaktion Lokalsport
redaktion.sport.waldsee@schwaebische.de
Anzeigenservice
Telefon 07524/978-70
E-Mail Anzeigen
anzeigen.waldsee@schwaebische.de
Aboservice
Telefon 0180-200 800 1
schwaebische.de

Unter den Elternbeiräten herrscht Empörung

Kritik an Beschluss des Kreistags zur Änderung der Schülerbeförderungssatzung

KREIS RAVENSBURG (mp/sem) - Landrat Kurt Widmaier hat in dieser Woche ein Einschreiben mit der Überschrift „Kollektiver Protest“ erhalten. Darin beschwerten sich die Gesamtelternbeiratsvorsitzenden und die Elternbeiratsvorsitzenden über den Beschluss des Kreistags zur Änderung der Schülerbeförderungssatzung.

Die Wortwahl der Vertreter von etwa 56 000 Eltern im Landkreis Ravensburg lässt dabei keine Zweifel an „Empörung und Entsetzen“ wegen der „immer eklatanter zutage“ tretenden „Entfernung der Weichenstellungen der Politik von den Vorgaben unserer Landesregierung“. Hauptkritikpunkt der Elternvertreter ist die automatische Kopplung der Eigenanteile an Schülerfahrkarten an den Bodensee-Oberschwaben (Bodo)-Tarif zum 1. Januar 2013.

Die Kreisräte einigten sich im November, unabhängig von der Entfernung, auf die Zahlung von 80 Prozent des Tarifs der Zone I. Der ursprüngliche Vorschlag der Landkreisverwaltung hatte 100 Prozent vorgesehen. „Dies ist zusammen mit der stufenweise verteilten, über die nächsten Jahre drastischen Erhöhung der Eigenanteile ein unerhörter Vorgang“, heißt es im Einschreiben.

„Der Landkreis kocht“, fasst der Leutkircher Gesamtelternbeiratsvorsitzende Stephan Ertle die Stimmung zusammen. Er und die Bad Wurzachlerin Brigitte Reuther haben das Einschreiben unterzeichnet, das „nachteilige Folgen für die Kleinsten in unserer Mitte“ beschreibt: „Es geht nicht an, dass unter dem Deckmantel der Schülerbeförderung Fahrkartenpreise mehr oder weniger willkürlich, je nach Haushaltslage, angehoben werden.“

Landratsamt bezieht Stellung

Franz Hirth, Pressesprecher des Landratsamtes, reagiert mit einem fast zweiseitigen Schreiben auf die Vorwürfe der Eltern. „Die Satzungsänderung ist im Grunde eine strukturelle Anpassung, die letztlich den Veränderungen in der Schullandschaft Rechnung trägt und im Vergleich zu bisher in Summe keine wesentlichen Verschlechterungen oder unverhältnismäßigen Belastungen mit sich bringt“, schreibt Hirth. Die Vereinheitlichung der Eigenanteile



Kräftig Betrieb nach Schulschluss: Mehr als die Hälfte der rund 2500 Schüler pendeln täglich mit dem Bus an die Waldseer Schulen. FOTO: ROLF SCHULTES

bei den Klassen 5 bis 10 sei nicht zuletzt vor dem Hintergrund der veränderten Schullandschaft und dem Wegfall der Pflichtschulen begründet. Der Eigenanteil bei den Berufsschulen und der Oberstufe der Gymnasien sei seit 15 Jahren unverändert. Diese jetzige Anpassung entspräche umgerechnet einer jährlichen Erhöhung von gerade mal 0,8 Prozent.

Die Elternbeiräte werfen dem Landkreis außerdem vor, dass das Verkehrsamt eine detaillierte Kostenaufstellung seit Jahren verweigere. Dazu Hirth: „Der Landkreis verfügt über keine Kenntnisse, die eine differenzierte Kostenbetrachtung, wie von den Elternvertretern gewünscht, ermöglichen würden. Daher ist auch der Vorwurf nicht haltbar.“

Roland Weinschenk (CDU), Bürgermeister von Bad Waldsee, dazu: „Wir haben dieses Thema sehr intensiv im Kreistag diskutiert und uns damit auseinandergesetzt. Die Vorlaufzeit für die Schulen, nur ein paar Tage vor der Umsetzung, ist zu kurz. Das ist unglücklich gelaufen.“

Johannes Volz, Gesamtelternbeiratsvorsitzender in Ravensburg, sieht die Betroffenheit natürlich mehr in den ländlichen Bereichen des Kreises Ravensburg. Betroffen seien aber auch immer mehr Schüler, die in Ravensburg weiterführende Schulen besuchen.

„Keine Kostentransparenz“

Thorsten Winkler, Gesamtelternbeiratsvorsitzender von Bad Waldsee, klagt: „Es ist ein bitteres Brot, dass der Landkreis nicht in der Lage ist, Kostentransparenz herzustellen.“ Es nütze den vielen auswärtigen Schülern des Bildungszentrums Bad Waldsee wenig, wenn sie mit der neuen Bodo-Karte durch ganz Baden-Württemberg mit dem Bus gondeln können und die Eltern dafür für die Schülermonatskarte zur Schule tiefer in die Tasche greifen müssen. Für manche Familien sei das auf Dauer nicht mehr bezahlbar, zumal die Tarife von Jahr zu Jahr automatisch erhöht werden können. Das wirke sich wie ein verdecktes Schulgeld

aus. In Bayern könne der Schulbusverkehr doch auch kostenlos bewerkstelligt werden. Das müsste, so Winkler, auch im verhältnismäßig wohlhabenden Kreis Ravensburg möglich sein.

Familie Winkler ist selbst betroffen. Der ältere Sohn pendelt schon jetzt täglich von Wolfegg in die Schule nach Bad Waldsee. Und der Preis für die Monatskarte wird von jetzt 22 Euro im Monat auf voraussichtlich 35 Euro steigen. Wenn der Jüngere auch in Waldsee zur Schule geht, dann verdoppeln sich diese Ausgaben. „Viel Geld für wenig Leistung“, findet Winkler.

Dieter Hirscher, der Aulendorfer Elternbeiratsvorsitzende, sieht in Aulendorf schon allein 60 „Buskinder“ betroffen. Neben den steigenden Kosten und der fehlenden Transparenz stört ihn auch noch eine Aulendorfer Besonderheit. Die zwei großen Busschleifen, die eine über Tannhausen, die andere über Zollenreute, führten dazu, dass die Grundschüler bisweilen schon um 6.30 Uhr

an der Bushaltestelle stehen müssten, eine Stunde vor Unterrichtsbeginn. Für Sechs- bis Zehnjährige sei dies hart. Und das führe dann dazu, dass viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen. Die Aktion der Elternbeiräte im Kreis Ravensburg hält er für eine gute Sache. Hirscher: „Wir sind jetzt gut vernetzt.“ Und deshalb hofft er, dass der Protest in Landratsamt und Kreistag eine positive Reaktion auslöst. Es habe an rechtzeitiger Information über den Kreistagsbeschluss gefehlt.

Die veränderten Preise:

Laut Landratsamt steigt der Eigenanteil pro Monatskarte für Schüler der Klassen 1 bis 4 und Sonderschüler von 13,50 auf 16 Euro, Schüler der Klassen 5 bis 10 von 21 auf 25,50 Euro, Berufsschüler und Schüler der Klassen 11 bis 13 von 28 auf 31,50 Euro. (mp)

Bangen um Logistik hat ein Ende

Baby-Walz-Logistik bleibt in Bad Waldsee – Einigungsstelle verabschiedet Sozialplan

Von Kara Ballarin

BAD WALDSEE - Die gesamte Logistik des Versandhauses Walz, also auch die Baby-Walz-Logistik, bleibt am Unternehmensstandort in Bad Waldsee bestehen. So haben es die Walz-Geschäftsführer Werner Fritsch und Rainer Stäbler in einem Mitarbeiterschreiben an alle Angestellten gestern verkündet. Eine erfreuliche Nachricht für die Mitarbeiter - besonders für die mehr als 100 Logistik-Mitarbeiter, die von einer Auslagerung dieser Logistiksparte betroffen gewesen wären.

Erleichterung bei den Mitarbeitern, aber als vorgezogenes Weihnachtsgeschenk kann man den Verbleib der Logistik wohl nicht bezeichnen. Für den Erhalt sollten möglichst 100 Prozent der Mitarbeiter in der Logistik - so der Wunsch der Geschäftsführung - per Einzelverträge zustimmen, ihre Arbeitszeit pro Woche um 2,5 auf 40 Stunden zu erhöhen, ohne Lohnausgleich. Wie viele Logistik-Mitarbeiter bis zur Abgabefrist am 20. Dezember tatsächlich unterschrieben haben, kann der Unternehmenssprecher vom Frankfurter Kommunikationsbüro FTI Consulting nicht sagen. Im Mitarbeiterbrief ist aber davon die Rede, dass „eine deutliche Mehrheit der Mitarbeiter in der Logistik dem Alternativmodell zugestimmt hat“.

Die erste Reaktion der Vize-Betriebsratsvorsitzenden Angelika Wiedmer: „Hurra“, sagt sie, „auch wenn es sehr bedauerlich ist, dass die

Mitarbeiter einzeln unterschreiben mussten.“ Dennoch freue sich der Betriebsrat natürlich über den Verbleib der gesamten Logistik. „Ein Stein ist den Mitarbeitern vom Herzen gefallen“, sagt Wiedmer. Gerade die vergangenen Wochen seien Extrembedingungen für die Walz-Mitarbeiter gewesen.

Gekündigte bekommen Nachzahlung

Im Mitarbeiterschreiben der Geschäftsführung findet sich eine - unter den gegebenen Umständen - weitere erfreuliche Nachricht: Die Verhandlungen um einen Sozialplan für die Mitarbeiter, die im September betriebsbedingt gekündigt worden waren, sind mit einem Spruch des Vorsitzenden der Einigungsstelle beendet worden.

Zum Hintergrund: Etwa 200 Vollzeitstellen hat das Unternehmen in diesem Jahr abgebaut - etwa die Hälfte durch natürliche Fluktuation, die andere durch betriebsbedingte Kündigungen. Da sich Geschäftsführung und Betriebsrat nicht auf einen Sozialplan hatte einigen können und die Verhandlungen vor der Einigungsstelle weitergingen, hat die Unternehmensführung den gekündigten Mitarbeitern - wegen etlicher Teilzeitbeschäftigter mehr als 100 - auf freiwilliger Basis individuelle Leistungen angeboten.

Der jetzt erreichte Sozialplan falle für die gekündigten Walz-Mitarbeiter finanziell besser aus als das freiwillige Modell, heißt es im Mitarbeiterbrief der Geschäftsführung. Wer

das Modell angenommen hatte, bekommt die Differenz nun vergütet.

Für all jene Logistik-Mitarbeiter, die den Einzelvertrag zur Mehrarbeit unterzeichnet haben, gilt für 2013 ein Schutz vor betriebsbedingter Kündigung. Sie erhalten auch eine Tarifierhöhung, so diese im Frühjahr beschlossen wird - und das, obwohl das Unternehmen die Tarifbindung abgeschüttelt hat. Wie die Geschäftsführer Stäbler und Fritsch jüngst gegenüber der SZ ankündigten, wird auch auf alle anderen Walz-Mitarbeiter im neuen Jahr eine Erhöhung der Arbeitszeit auf 40 Stunden zukommen - der Zeitpunkt stehe nicht fest.

So sagt also auch die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Wiedmer mit Blick auf 2013: „Es wird ein anstrengendes Jahr, der Druck bleibt und wir müssen weiter flexibel bleiben.“ Unter anderem wird sich der Betriebsrat mit der Geschäftsführung wegen einer Betriebsvereinbarung auseinandersetzen, in der unter anderem eine Flexibilisierung der Arbeitszeit durch Jahresarbeitszeitkonten vorgesehen ist. „Wir suchen jetzt Modelle, durch die beide Seiten profitieren“, so Wiedmer weiter. Sorge habe sie, wie sie sagt, wie das Verhältnis zwischen den Logistik-Mitarbeitern sein wird, die den Einzelvertrag unterschrieben haben und denen, die das nicht getan haben. „Es wäre mir lieber gewesen, wenn wir das gemeinsam hingekriegt hätten.“ Doch nun, nach den anstrengenden Zeiten, sei über Weihnachten nun Zeit zum Loslassen und Durchatmen.

ANZEIGE

Sparkassen-Finanzgruppe

Wirtschaftsmuseum Ravensburg.
Ein Geschenk an die Menschen in der Region.

Sparkasse Ravensburg

Sparkasse. Gut für die Region.